



Länderprofil Tschechische Republik

Umweltgerechte Entwicklung im ländlichen Raum



Ein Projekt der Deutschen Bundesstiftung Umwelt
in Kooperation mit dem Deutschen Institut für Urbanistik



Impressum

TAT-Orte.InfoNetz

Länderprofil Tschechische Republik. Umweltgerechte Entwicklung im ländlichen Raum

Ein Projekt der Deutschen Bundesstiftung Umwelt
in Kooperation mit dem Deutschen Institut für Urbanistik

Diese Veröffentlichung wird kostenlos abgegeben und ist nicht zum Verkauf bestimmt.
Die Verantwortung für den Inhalt liegt beim Internationalen Begegnungszentrum Ostritz-St. Marienthal.

Inhaltliche Bearbeitung

Mathias Piwko, Internationales Begegnungszentrum (IBZ) Ostritz-St. Marienthal
Petr Pávek, Bürgermeister und Kommunalverbandvorsitzender der Mikroregion SECESE,
Jindřichovice pod Smrkem

Jitka Doubnerova, Společnost pro Jizerské hory/Gesellschaft für das Isergebirge, Liberec

Blazena Huskova, Společnost pro Jizerské hory/Gesellschaft für das Isergebirge, Liberec

Dr. Petr Dolejšky, Správa CHKO Bílé Karpaty/Verwaltung des Landschaftsschutzgebietes
Weißkarpaten

Radek Hromádka, Direktor der Gesellschaft Suchopýr o.p.s., Liberec

Projektleiter im IBZ

Dr. Michael Schlitt, Internationales Begegnungszentrum (IBZ) Ostritz-St. Marienthal

Fachliche Beratung

Romana Cermanova, Projektbeauftragte für die Tschechische Republik der Deutschen
Bundesstiftung Umwelt (DBU)

Übersetzung

Ingrid Dlouha, Most

Internationales Begegnungszentrum St. Marienthal (IBZ)

St. Marienthal 10, 02899 Ostritz

Internet: <http://www.ibz-marienthal.de>

Herausgeber und Bezug

Deutsches Institut für Urbanistik

Projekt „TAT-Orte“

Straße des 17. Juni 112, 10623 Berlin

Telefon: 0 30/3 90 01-2 61, Telefax: 0 30/3 90 01-2 41

E-Mail: tatorte@difu.de, Internet: www.difu.de/tatorte

Dieser Band ist auf 100-prozentigem Recyclingpapier gedruckt.

Berlin, September 2002

Inhaltsverzeichnis

1. Kurzdarstellung des Landes.....	5
2. Kurzabriss der politischen und wirtschaftlichen Entwicklung des Landes seit 1990.....	6
2.1 Die politische Entwicklung Tschechiens bis zur Trennung von der Slowakei 1992.....	6
2.2 Die politische Entwicklung seit 1992.....	6
2.3 Die wirtschaftliche Entwicklung seit 1992.....	7
3. Der ländliche Raum.....	9
3.1 Aktuelle Lage.....	9
3.2 Umweltsituation.....	12
3.3 Herausforderungen durch die EU-Osterweiterung.....	15
4. Kommunaler Umweltschutz in der Tschechischen Republik.....	16
4.1 Verwaltungsstruktur in der Tschechischen Republik.....	16
4.2 Organisation der Umweltverwaltung und kommunaler Umweltschutz in der Tschechischen Republik.....	17
5. Ausgewählte beispielhafte Projekte einer nachhaltigen Entwicklung im ländlichen Raum.....	20
6. Ausgewählte Internet- und Kontaktadressen.....	30
7. Literatur.....	32

1. Kurzdarstellung des Landes

Ländername	Tschechische Republik (Ceská republika)
Klima	Kontinentalklima
Lage	zwischen 12. und 19. Grad östlicher Länge sowie 48. und 51. Grad nördlicher Breite. Die Tschechische Republik grenzt an die Bundesrepublik Deutschland sowie an die Republik Österreich, an die Republik Polen und die Republik Slowakei.
Größe	78.866 qkm
Bevölkerung	10,28 Mio.
Bevölkerungsdichte	130 E./qkm
Hauptstadt	Prag (ca. 1,3 Mio. Einwohner)
Städt. Bevölkerung	66 %
Landessprache	Tschechisch
Religion/Kirchen	39% römisch-katholisch, 2,5% evangelisch, 1,7% tschechisch-hussitisch, 0,2% orthodox, 0,07% griechisch-katholisch
Nationaltag	28. Oktober
Regierungsform	Parlamentarische Demokratie mit Zwei-Kammerparlament Abgeordnetenversammlung mit 200 Sitzen, Senat mit 81 Sitzen
Staatsoberhaupt	Vaclav Havel (2. und letzte Amtszeit, Neuwahl 2002)
Regierungschef	Vladimir Špidla (CSSD)
Parlament	Abgeordnetenhaus des tschechischen Parlaments, 200 Sitze,
Verwaltungsstruktur	Zentrale Verwaltung mit 14 Regionen
Mitgliedschaft	Australien-Gruppe, BIS, CCC, Europarat, CEI, CERN, EBRD, FAO, IAEA, IBRD (Weltbank), ICAO, ICCO, ICFTU, IRK, ILO, IMF, IMO, INMARSAT, INTELSAT, INTERPOL, IOC, IOM (Beobachter), ISO, ITU, NACC, NEA, NSG, OAS (Beobachter), OECD, OSCE, PCA, UN, UNCTAD, UNESCO, UNIDO, UPU, WEU (assoziiertes Mitglied), WFTU, WHO, WIPO, WMO, WTO, ZC
Bruttoinlandsprodukt	49,51 Mrd. US-\$ (2000),
Arbeitslosigkeit	8,5 % (September 2001)

Tabelle 1: Kurzdarstellung des Landes (Quelle: Eigene Zusammenstellung nach dem Auswärtigen Amt der Bundesrepublik Deutschland).

2. Kurzaufsatz der politischen und wirtschaftlichen Entwicklung des Landes seit 1990

2.1 Die politische Entwicklung Tschechiens bis zur Trennung von der Slowakei 1992

Im Herbst 1989 wurde die Tschechoslowakische Sozialistische Republik ebenso wie die anderen sozialistischen Ostblockstaaten von tiefgreifenden gesellschaftlichen Umwälzungen erfasst. Ausgangspunkt der Bewegungen in Tschechien und in der Slowakei, die zum Sturz der sozialistischen Regierung führen sollten, war die Verhaftung des prominenten tschechoslowakischen Oppositionellen Václav Havel, in deren Folge ca. 40.000 Menschen eine Aufforderung an die Regierung zur Einhaltung der Menschenrechte und zur Aufnahme des Dialogs mit den Oppositionellen unterschrieben.

Als am 17.11.1989 Studenten einer offiziellen Kundgebung gewaltsam niedergeknüppelt wurden, kam es in den folgenden Tagen zu landesweiten Proteststreiks, denen sich Menschen aller sozialer Schichten anschlossen und die schließlich in einen Generalstreik mündeten.

Parallel zu den Ereignissen formierte sich das Bürgerforum (OF), eine Dachorganisation verschiedener Oppositionsgruppen sowie die slowakische Bewegung „Öffentlichkeit gegen Gewalt“ (VPN).

Nach dem Rücktritt des kommunistischen Parteivorsitzenden Miloš Jakeš sowie des Präsidenten Gustáv Husák, wurde am 29.12.1989 in freier Wahl Václav Havel zum Präsidenten der Tschechoslowakei gewählt. Aufgrund des friedlichen Verlaufs der gesellschaftlichen Wandlungsprozesse werden diese auch „samtene Revolution“ genannt.

Aus den darauffolgenden Parlamentswahlen 1990 ging die OF im tschechischen Teil als Wahlsieger hervor (52%), die VPN erreichte 32 % der Stimmen. Zusammen mit der Christlich-Demokratischen Bewegung (KDH) wurde in der ersten Legislaturperiode ein Regierungsbündnis gebildet. In der Folgezeit formierte sich aus Teilen der auseinandergebrochenen OF die Demokratische Bürgerpartei (ODS) mit ihrem Vorsitzenden Vaclav Klaus, die in den Wahlen von 1992 den Sieg davontrug. Auf slowakischem Gebiet gewann Vladimír Mečiar mit der VPN immer stärker an Einfluss. Beide forcierten, ausgelöst durch wirtschaftliche Probleme, besonders im slowakischen Teil, eine Spaltungspolitik, die trotz anderem Willen eines Großteils der Bevölkerung und ohne Volksbegehren am 25.11.1992 durch Beschluss des Parlaments zur Spaltung in die Tschechische Republik und in die Slowakische Republik führte.

2.2 Die politische Entwicklung seit 1992

Am 01.01.1993 trat die neue Verfassung der Tschechischen Republik in Kraft. Regiert wurde die Tschechische Republik von einem liberal-konservativen Bündnis aus der ODS, der Bürgerlich-Demokratischen Allianz (ODA) und der Christlich-Demokratischen Union/Tschechischen Volkspartei (KDU-ČSL). Die ursprüngliche, an der Koalition beteiligte

Partei KDS trat später geschlossen der ODS bei. Diese Koalitionsregierung unter Vaclav Klaus amtierte bis 1997 (Bei den Wahlen 1996 wurde diese Regierungskoalition durch den Wähler bestätigt.). Hauptinhalte ihrer Politik waren u.a. die Umsetzung von Wirtschaftsreformen und die Privatisierung. Allerdings wird ihr im Zuge dieser Politik ein „Pragmatismus bis zur Skrupellosigkeit“ (Herda/Trägler 1999: 62) nachgesagt, der letztendlich die Regierung 1997 unter dem Druck verschiedener Skandale, insbesondere in Zusammenhang mit der Bevorzugung von Interessenten bei der Privatisierung des Staatsvermögens sowie einiger Skandale bei der Parteienfinanzierung und nicht zuletzt aufgrund immer schlechter werdender Wirtschaftsdaten zwang, zurückzutreten. Nach einer Übergangsregierung unter einem Expertenkabinett unter Führung des Chefs der Nationalbank Josef Tošovský gewann bei den Parlamentswahlen im Juni 1998 die Tschechische Sozialdemokratische Partei (ČSSD) unter Führung von Miloš Zeman mit 32,3 % 74 Sitze. Die folgenden 4 Jahre wurde die Tschechische Republik durch eine ČSSD-Minderheitsregierung regiert, die durch die ODS toleriert wurde (Auf Grundlage des sogenannten Oppositionsvertrages, der vereinbarte, dass die ODS als Oppositionspartei kein Mißtrauensvotum gegen die Minderheitsregierung stellt und im Gegenzug dafür den Vorsitz in beiden Parlamentskammern sowie in wichtigen Ausschüssen eingeräumt bekommt.). Diese Regierungszeit war u.a. besonders durch die auf das Minderheitsverhältnis der Regierungspartei im Parlament beruhende schwierige Regierungsarbeit, die ständige Suche nach Koalitionspartnern, die Fortsetzung wirtschaftlicher Reformen sowie die durch die ODS beständig versuchte Reform des Wahlsystems (Einführung des einfachen Mehrheitsprinzips) gekennzeichnet, das die Stärkung der großen Parteien auf Kosten der kleinen Parteien forcieren sollte.

Die Parlamentswahl 2002 führte zu einem Sieg der ČSSD unter Vladimír Špidla, der eine Regierung aus ČSSD, KDU-ČSL und der Freiheitsunion-Demokratischen Union (US-DEU) anführt.

2.3 Die wirtschaftliche Entwicklung der Republik Tschechien

Hauptbestandteil der tschechischen Wirtschaftsreformen nach dem gesellschaftlichen Wandel 1989/90 waren u.a. die Privatisierungen, die sich im wesentlichen in zwei Phasen vollzogen (vgl. Petro/Werner 1997: 77):

1. In der sogenannten kleinen Privatisierung, die eine Einstiegsphase darstellte, wurden unmittelbar nach 1990 Geschäfte, kleine Dienstleistungsunternehmen etc. verkauft bzw. verpachtet.
2. Die zweite Phase der Privatisierungen, die 1991 begann und 1994 endete, hatte vor allem das ehemalige Staatseigentum zum Ziel. Dieses wurde durch Ausreichung von Coupons an die Bürger der Tschechischen Republik verteilt. Dabei war es jedem Bürger zweimal möglich, für 1.000 Kronen ein Couponbuch mit 1.000 Punkten käuflich zu erwerben, welche dann in verschiedenen Unternehmen oder Investitionsfonds investiert werden konnten.

Bis 1994 nahmen ca. 6 Mio. (von 10 Mio.) Tschechen dieses Angebot an. In den folgenden Jahren erlebte die Tschechische Republik aufgrund verschiedener wirtschaftlicher

Länderprofil Tschechische Republik

- Kurzaufsatz der politischen und wirtschaftlichen Entwicklung seit 1990 -

Reformen einen Wirtschaftsaufschwung (vgl. Seibt 1997: 190), der allerdings aufgrund politischer Krisen und wirtschaftspolitischer Fehlentscheidungen 1997-1999 in eine schwere Rezession mündete, von der sich die tschechische Wirtschaft erst im Jahre 2000 wieder spürbar erholte.

Das Bruttoinlandsprodukt (mittlerweile werden 80 % des tschechischen Bruttosozialproduktes in der Privatwirtschaft erwirtschaftet) weist seitdem Steigerungsraten auf, die Inflationsrate senkte sich auf ca. 4-5 Prozent und die Arbeitslosigkeit erreichte einen Stand von ca. 8-9 %. Der wirtschaftliche Erfolg wurde u.a. durch direkte ausländische Investitionen angetrieben (1999: 6,3 Mrd. US-\$, 2000: 4,6 Mrd. US-\$), die zu Umstrukturierungen der Unternehmen und zu hohen Produktivitätssteigerungen führten.

Allerdings hat sich das Leistungsbilanzdefizit verschlechtert und das Haushaltsdefizit ausgeweitet aufgrund von einmaligen Kosten im Zusammenhang mit den wirtschaftlichen Reformen und einer inflationszulassenden Konjunkturpolitik (Kommission der Europäischen Union 2001: 43). Generell wird durch die Europäische Kommission aber eingeschätzt, dass die Tschechische Republik die Transformation in eine funktionierende Marktwirtschaft realisiert hat, die bei mittelfristiger Konsolidierung des Haushalts und Vollendung verschiedener Strukturreformen in der Lage sein dürfte, den Marktkräften der EU in absehbarer Zeit standzuhalten.

	1996	1997	1998	1999	2000	2001 (letzter Stand)
Reales BIP-Wachstum in %	4,3	- 0,8	- 1,2	- 0,4	2,9	4,0 ¹
Inflationsrate						
- im Jahresdurchschnitt in %	9,1	8,0	9,7	1,8	3,9	4,7 ²
Arbeitslosenquote jeweils zum Jahresende						
- IAO-Definition in %	3,9	4,8	6,5	8,7	8,8	8,5 ²
Saldo des Gesamtstaatlichen Haushalts in % BIP	- 1,7	- 2,7	-3,8	- 4,0	- 4,2	
Zufluss ausländischer Direktin- vestitionen						
- in % des BIP	2,5	2,5	6,6	11,6	9,1	
- in Mio. ECU/EUR	1.140	1.152	3.317	5.933	4.976	2.579
1 Januar-Juni						
2 September						

Tabelle 2: Wesentliche Wirtschaftsdaten der Republik Tschechien (Quelle: Kommission der Europäischen Union 2001: 33)

3. Der ländliche Raum

3.1 Aktuelle Lage

Der heutige Entwicklungsstand des ländlichen Raumes in der Tschechischen Republik ist besonders durch die Entwicklungen Tschechiens im 20. Jh. geprägt. Tschechien, entstanden 1918 als Vielvölkerstaat, ist traditionell ein altes Industrieland (vgl. Europäisches Parlament 1999: 69). 60-70 % der Industrieanlagen Österreich-Ungarns befanden sich auf tschechischem Gebiet und prägten dementsprechend die wirtschaftliche Weiterentwicklung Tschechiens nach dem I. Weltkrieg. Diese schwerpunktmäßig auf die Industrie orientierte Entwicklungspolitik wurde nach 1945 zu sozialistischen Zeiten durch die Arbeitsteilung innerhalb des Rates für gegenseitige Wirtschaftshilfe (RGW) fortgesetzt. Somit hat auch heute die Agrarwirtschaft nur einen Anteil von ca. 3 % am Bruttoinlandsprodukt (vgl. Europäisches Parlament 1999: 69).

Der ländliche Raum der Tschechischen Republik wurde in den vergangenen 30 Jahren stark von den Urbanisierungsprozessen innerhalb der Tschechoslowakei beeinflusst. Dies führte zu einem Absinken der ländlichen Bevölkerung von ca. 50 % (1961) auf ca. 32,3 % (1991). Die Entwicklung des ländlichen Raumes wurde dabei von der Zielstellung der Angleichung der Lebensverhältnisse von Stadt und Land dominiert. Vaisar/Mariot (1998: 123) führen dazu aus: „Die Angleichung zwischen Stadt und dem Land wurde vor allem in der ökonomischen Sparte realisiert. Der Charakter der landwirtschaftlichen Arbeit hat sich tatsächlich dem Charakter der Industriearbeit angenähert. Die Angestellten der Staatsgüter hatten das gleiche Verhältnis zu ihren Betrieben wie die Industriearbeiter. Die Mitglieder der LPG waren zwar formal in einer anderen Stellung, aber sie benahmen sich faktisch gleich... Ein großer Anteil der Landbevölkerung arbeitete in den Städten. Die Haushalte auf dem Land nutzten mit Erfolg diese Vorteile, wenn einige ihrer Familienmitglieder in den Städten arbeiteten und den Zugang zu den städtischen Werten sicherten, während andere Familienangehörige in der Landwirtschaft arbeiteten und die Naturalvorteile ausnutzen.“

Aufgrund dieser Entwicklungstendenzen sowie der Auswirkungen der beständig existierenden sozialistischen Mangelwirtschaft war das Lebensniveau zwischen Stadt und Land relativ gleich.

Haupterwerbsquelle des ländlichen Raumes war die Landwirtschaft (1991 ca. 28,5 % Beschäftigte in den ländlichen tschechischen Gemeinden bis 2.000 Einwohner, vgl. Vaisar/Mariot 1998: 127). Kennzeichen dieser Landwirtschaft waren besonders ihre hohe Mechanisierung, die hohe Nutzung von Chemikalien in der Produktion sowie eine Konzentration der Landwirtschaft. Diese landwirtschaftliche Produktion wurde zudem sehr stark durch den Staat gestützt (80 Mrd. Kronen ~ 4,5 Mrd. DM Ende der 80er Jahre).

Bis zu den gesellschaftlichen Umgestaltungen 1989/90 war der größte Teil der tschechischen Landwirtschaft kollektiviert bzw. befand sich in Privateigentum. So wurden 66 % der landwirtschaftlichen Nutzfläche durch Genossenschaften mit einer durchschnittlichen Größe von 2.500 ha sowie 27 % der Fläche durch Staatsfarmen mit einer durchschnittlichen Größe von 6.000 ha bewirtschaftet, die aber u.a. auch eine Größe von bis zu 80.000 ha

haben konnten (vgl. Europäisches Parlament 1999: 69). Nur ca. 7 % der landwirtschaftlichen Fläche wurde durch kleine Privatbetriebe bewirtschaftet.

Die Infrastrukturausstattung des ländlichen Raums erreichte, bis auf ein sehr dichtes öffentliches Personennahverkehrsnetz, nicht die Ausstattung des städtischen Raumes (insbesondere in dem Bereich technische Infrastruktur, z.B. Wasserleitungen, Kanalisation etc.).

Die gesellschaftlichen Wandlungsprozesse seit Beginn der 1990er Jahre wirkten sich, wie auch in anderen MOE-Ländern, entscheidend auf den ländlichen Raum aus.

Wird die heutige Bevölkerungsdichte für die Bestimmung des ländlichen Raumes in der Tschechischen Republik als Kriterium angewendet (OECD ländlicher Raum < 150 Einwohner/qkm), leben heute ca. 30 % der Bevölkerung in ländlichen Raum auf 85 % der Gesamtfläche der Tschechischen Republik. In Bezug auf die Gemeindegröße leben 25 % der Bevölkerung in Gemeinden mit weniger als 2.000 Einwohnern. Dazu kommen ländliche Kleinstädte mit mehr als 5.000 Einwohnern, in denen ca. 35 % der Gesamtbevölkerung leben (vgl. Europäisches Parlament 1999: 70).

Im Zuge der politischen Umgestaltungen in der Tschechischen Republik wurde die Landwirtschaft bis 1994 privatisiert und damit die Eigentumsformen in diesem Bereich radikal geändert.

Heute existieren in der Landwirtschaft der Tschechischen Republik drei Betriebsformen (Europäisches Parlament 1999: 69f):

1. „Familienbetriebe (auch Individualbetriebe genannt): 1994 waren es rund 52.000, diese bewirtschafteten 18 % des Landes. Rund 43.000 davon haben weniger als 10 ha und produzieren für den Eigenbedarf und für lokale Märkte. 5.300 Betriebe bewirtschaften mehr als 10 ha. Zahlreiche Betriebe haben aber mehr als 100 ha. Schätzungen für 1997 gehen von einem leichten Anstieg der Anzahl dieser Betriebe und ihrer Betriebsgröße aus.
2. Etwas was mehr als die Hälfte der landwirtschaftlichen Flächen wird von rund 1.700 umgewandelten Genossenschaften mit einer durchschnittlichen Betriebsgröße von „nur“ 1.360 ha bewirtschaftet. Schätzungen zufolge ging ihre Anzahl und ihre Betriebsgröße bis 1997 leicht zurück. Nur ein Teil der Genossenschaften hat sich mehr als nur rechtlich umgewandelt und Management, Produktionstechnik etc. modernisiert. Viele wirtschaften noch vergleichsweise traditionell.
3. Vorwiegend aus den Staatsbetrieben und aus den auf die Tierhaltung spezialisierten Genossenschaften (LPG-Tier) sind knapp 1.500 Betriebe mit juristischen Personen (GmbH, AG) hervorgegangen. Sie bewirtschaften bei einer Durchschnittsgröße von 680 ha nicht ganz ein Drittel des Landes: Schätzungen zufolge ist bis 1997 ihre Zahl kräftig angestiegen auf rund 1.900 Betriebe und damit ihr Anteil an der landwirtschaftlichen Nutzfläche ebenso auf über 35 %.“

Länderprofil Tschechische Republik

- Der ländliche Raum -

Dominierend in der Landwirtschaft der Tschechischen Republik ist die Nutzung der Flächen für Ackerbau. Produziert werden vor allem Getreide, Kartoffeln, Zuckerrüben, Hopfen und Obst.

	1997	1998	1999	2000
Landwirtschaftlich genutzte Fläche (Tausend ha) (Stand am 31.12.)	4.280	4.284	4.282	4.280
Darunter Ackerland	3.091	3.101	3.096	3.082
Waldfläche	2.632	2.634	2.634	2.637

Tabelle 3: Nutzung der landwirtschaftlichen Fläche der Tschechischen Republik 1997-2000 (Quelle: Zentrales statistisches Amt der Tschechischen Republik)

Die Tierproduktion spielt im Gegensatz zum Ackerbau nur eine geringe Rolle. Hier war, wie in den übrigen sozialistischen MOE-Ländern auch, ein Rückgang der Produktion zu verzeichnen. So wurden 1997 erst 70 % der Produktionsmenge des Jahres 1989 erreicht.

	1997	1998	1999	2000
Rinder	1.701	1.657	1.574	1.582
darunter Kühe	647	642	615	611
Schweine	4.013	4.001	3.688	3.594
Schafe und Widder	94	86	84	90
Pferde	21	23	24	26
Geflügel	29.035	30.222	30.784	32.043
Fleischerzeugung insgesamt (Tausend t Schlachtgewicht)	1.180	1.157	1.147	1.084
davon:				
Rind-, einschl. Kalbfleisch	294	246	237	208
Schweinefleisch	680	670	639	584
Geflügelfleisch	206	241	271	292
Milcherzeugung (Mio. l)	2.703	2.716	2.736	2.708
Legeleistung (Mio. Eier)	3.322	3.615	3.307	3.064
Durchschnittliche Jahresmilchleistung je Kuh (l)	4.366,2	4.836,8	5.021,7	5.254,6
Durchschnittliche Jahreslegeleistung je Henne (Eier)	283,6	280,9	277,1	277,0

Tabelle 4: Bestand an wirtschaftlichen Tieren (Tausend Stück) mit Stand am 01.03. des Nachjahres (Quelle: Zentrales statistisches Amt der Tschechischen Republik)

Die Zahl der Beschäftigten in der Landwirtschaft der Republik Tschechien ist drastisch gesunken (von ca. 500.000 1989 bis unter geschätzte 200.000 1999, vgl. Europäisches Parlament 1999: 70). Trotzdem sichert sie in vielen ländlichen Regionen immer noch einen

bedeutenden Teil des Einkommens der Bevölkerung (z.B. Südböhmen ~ ca. 12 % Beschäftigte).

Generell stellt die Europäische Kommission über die heutige Lage des ländlichen Raumes in der Republik Tschechien fest (1999: 71): „Die unterschiedlichen Regionen Tschechiens sind in unterschiedlichen Maße geprägt von industriellen Altlasten aus Arbeitslosigkeit und Umweltproblemen, agrarindustrieller Großlandwirtschaft neben „traditionellen“ Genossenschaften, kleinen Familienbetrieben und subsistenzorientierter Kleinlandwirtschaft sowie einer Landwirtschaft in Grenzertragsregionen. Es muss daher von regional unterschiedlichen Potentialen ausgegangen werden, um im Dienstleistungssektor (vor allem im Bereich Tourismus) neue Arbeitsplätze schaffen zu können. Für alle Regionen jedoch gilt, daß der Ausbau der technischen und sozialen Infrastruktur auf der Tagesordnung ganz oben steht.“

3.2 Umweltsituation

Die Umweltsituation in der Tschechischen Republik hat sich seit 1989/90 durch den gesellschaftlichen Wandel und die im Zuge der zukünftige Integration in die EU zu erfüllenden Auflagen verbessert. Trotzdem gibt es in der Tschechischen Republik weiterhin Gebiete mit starken Umweltbelastungen (Industrieregion Nordböhmen, Steinkohlerevier Ostrava/Karvina sowie die Region um Prag, vgl. Pieper/Schmidt u.a. 2000: 59).

	1980	1985	1989	1990	1995	1996	1997	1998
CO ₂ -Ausstoss in Mio.t/a	196	180	170	163	123	129	130	125
SO ₂ -Ausstoss in Mio.t/a	2.257	2.277	1.998	1.876	1.091	946	701	443
NO ₂ -Ausstoss in Mio.t/a	937	831	920	742	412	432	423	413

Tabelle 5: Ausgewählte Emissionsdaten der Tschechischen Republik (Quelle: Wirtschaftskammer Österreich 2001: 32-40)

Neben der starken Belastung der Luft durch Emissionen verschiedener Schadstoffe ist der hohe Wasserverbrauch (1997 ca. 150-200 l/Einwohner inkl. Industrie, vgl. Pieper/Schmidt 2000: 60f) sowie die u.a. daraus resultierende starke Verunreinigung des Wassers durch Einleitung ungeklärter Abwässer ein großes Problem. Ca. 50 % der Gewässerverunreinigungen sind auf den starken Einsatz von Düngemittel und Pestiziden in der Landwirtschaft zurückzuführen.

Länderprofil Tschechische Republik

- Der ländliche Raum -

	Ungelöste Stoffe in t/Jahr	Gelöste an- organische Salze in t/Jahr	BSB ₅ (t/Jahr)	CSB (t/Jahr)	Öl und Öl- produkte (t/Jahr)
1990	190.500	989.057	148.200	406.500	974
1995	96.056	833.853	67.466	238.100	434
1996	84.102	815.185	49.744	181.979	389
1997	70.676	629.239	38.876	152.831	197
1998	42.425	605.393	27.338	114.896	157
1999	30.228	623.150	22.399	90.361	k.A.

Tabelle 6: In Gewässer eingeleitete Abwasserbelastungen aus Abwasserreinigungsanlagen in den Jahren 1990-1999 in der Tschechischen Republik (Quelle: Wirtschaftskammer Österreich 2001: 52)

Die Abfallmenge in der Tschechischen Republik ist in den letzten Jahren kontinuierlich gestiegen. Parallel dazu wurde allerdings der Anschlussgrad der Bevölkerung an die öffentliche Müllabfuhr, der 1987 nur 65-70% betrug, sowie die technische Ausstattung der Deponien verbessert.

	1994	1995	1996	1997
Kommunale Abfälle	14.174	19.317	24.987	27.957
Mineralische Abfälle (einschließlich Abfälle aus Aufbereitungsprozessen)	10.888	10.144	12.944	11.163
Abfälle aus chemischen Prozessen	1.506	1.988	2.167	2.373
Abfälle aus pflanzlicher und tierischer Herkunft	1.000	1.073	1.051	1.148
Total	26.674	32.522	41.149	42.643

Tabelle 7: Abfallaufkommen in der Tschechischen Republik in 1.000 t (Quelle: Wirtschaftskammer Österreich 2001: 60)

In den letzten Jahren wurden, u.a. in Zusammenhang mit der Integration in die EU, große Anstrengungen unternommen, die Umweltsituation in der Tschechischen Republik zu verbessern. Schwerpunkte der Umweltpolitik sind dabei vor allem Investitionen zur Verbesserung der Luft- sowie der Wasserqualität.

Länderprofil Tschechische Republik

- Der ländliche Raum -

	Summe	Kontrolle d. Wasser- verschmut- zung	Kontrolle d. Luftver- schmut- zung	Abfallbe- handlung	Natur- und Landschafts- schutz	Sonstige
1990	117	70	24	22	1	
1994	497	242	167	64	2	23
1995	507	182	260	39	2	23
1996	618	168	355	69	3	23
1997	422	111	270	20	8	13
1998	616	120	355	66	18	57

Tabelle 8: Ausgaben für Projekte zur Verminderung der Umweltbelastung nach Verwendung, in Mio. Euro
(Quelle: Wirtschaftskammer Österreich 2001: 60)

Die Umweltsituation des ländlichen Raumes in der Tschechoslowakei bzw. seit 1992 der Tschechischen Republik wurde und wird auch in entscheidendem Maße durch die Landwirtschaft geprägt. Aufgrund der strategischen Zielstellung zu sozialistischen Zeiten, die Landwirtschaft exportorientiert zu gestalten (Nahrungsmittelexporte in die UdSSR) wurden alle zugänglichen Böden, auch Böden im Grenzertragsbereich bzw. Böden mit wertvoller Flora und Fauna, in die Landwirtschaft einbezogen. Dies führte u.a. zu einem Masseneinsatz an chemischen und biologischen Mitteln, zu einer fortschreitenden Mechanisierung und damit auch zu einer zunehmenden Umweltbelastung und -zerstörung (Grundwasserbelastung, Oberflächenwasserverunreinigungen, Reduzierung der Artenvielfalt der Flora und Fauna). So wurden 1985/1986 durchschnittlich 265 kg/ha Industriedünger eingesetzt (vgl. Vaisar/Mariot 1998: 125). Zwar ist diese zu Beginn der 90er Jahre fast auf Null zurückgegangen (aufgrund der hohen Preise), aber seit einigen Jahren werden wieder zunehmend chemische Düngemittel zur Ertragssteigerung eingesetzt.

Ein weiteres Umweltproblem sind die Wind- und Wassererosionen, zu denen die intensive Landwirtschaft geführt hat (ca. ein Drittel der landwirtschaftlichen Fläche sind davon bedroht, vgl. Vaisar/Mariot 1998: 135). Die Umweltbelastungen werden zudem verstärkt durch die Bodenverdichtung infolge des Masseneinsatzes von schweren Maschinen (ca. 40 % der Ackerböden), die großangelegten Entwässerungsmaßnahmen und die daraufhin als Reaktion auf die eingetretenen Wasserknappheit durchgeführten Bewässerungsmaßnahmen in einigen Regionen. Um die aus der landwirtschaftlichen Produktion gegenwärtig resultierenden Umweltbelastungen zu reduzieren, ist in der Zukunft der weitere Ausbau einer extensiven Landwirtschaft in der Tschechischen Republik geplant.

3.3 Herausforderungen durch die EU-Osterweiterung

Obwohl die Tschechische Republik im Vergleich zu anderen Ländern Mittel- und Osteuropas kein traditionelles Agrarland ist und die Landwirtschaft nur einen geringen Anteil am Bruttoinlandsprodukt beiträgt, wird die Integration in die EU für den ländlichen Raum und die Landwirtschaft tiefgreifende Folgen haben. Diese Folgen werden sich für die unterschiedlichen ländlichen Regionen gemäß den verschiedenen Problemlagen unterschiedlich ausprägen und erfordern die Erarbeitung regional verschiedener Entwicklungsstrategien. Das Europäische Parlament stellt im Kontext dazu für die Tschechische Republik in seinem Bericht „Nachhaltige Ländliche Entwicklung – Ausgangslage, Maßnahmen und Empfehlungen für die 5. Erweiterung der Europäischen Union“ (1999: 71) fest:

„Die ländlichen Regionen Tschechiens sind in unterschiedlichem Maße geprägt von industriellen Altlasten aus Arbeitslosigkeit und Umweltproblemen, agrarindustrieller Großlandwirtschaft neben „traditionellen“ Genossenschaften, kleinen Familienbetrieben und subsistenzorientierter Kleinlandwirtschaft sowie einer Landwirtschaft in Grenzertragsregionen. Es muss daher von regional unterschiedlichen Potentialen ausgegangen werden, um im Dienstleistungssektor (vor allem im Bereich Tourismus) neue Arbeitsplätze schaffen zu können. Für alle Regionen jedoch gilt, daß der Ausbau der technischen und sozialen Infrastruktur auf der Tagesordnung ganz oben steht.“

Besonders die Landwirtschaft wird von der Integration in die EU betroffen sein. Doch auch hier darf nicht alleiniges Ziel des Strukturwandels der Landwirtschaft eine bloße Produktionssteigerung, ein Ausbau der intensiven Landwirtschaft und damit eine Annäherung an die EU-Standards sein. „Die Herausforderung liegt hierbei nicht lediglich in der Produktionssteigerung und der weiteren Erschließung von Exportmärkten, sondern auch in der Notwendigkeit, soziale, ökonomische und ökologische Ziele in einem stärker integrierten Ansatz zusammenzubringen. Aus diesem Blickwinkel heraus können die unzerstörten Landschaften und Biotope, die in vielen Regionen in Mittel- und Osteuropa noch anzutreffen sind, als wertvolles Besitzgut betrachtet werden“ (Baldock 1999: 1).

So formuliert Katerina Brandova, Mitarbeiterin des Landwirtschaftsministeriums (Brandova 2000: 4), in diesem Sinne die Entwicklungsziele der Landwirtschaft in der Tschechischen Republik im Zuge der EU-Integration:

„Im Rahmen einer nachhaltigen ländlichen Entwicklung möchte Tschechien eine multifunktionale Landwirtschaft entwickeln, welche die produktiven und nicht-produktiven Funktionen der Landwirtschaft sowie der Forst-, Fischerei- und Wasserwirtschaft kombiniert. Dies würde eine Diversifizierung von Produktion und Dienstleistungen ermöglichen und wäre ein wichtiger Beitrag zur Verbesserung der wirtschaftlichen Basis sowie zur Aufrechterhaltung des ökologischen, kulturellen und sozialen Erbes der ländlichen Räume.“

4. Kommunalen Umweltschutz in der Tschechischen Republik

4.1 Verwaltungsstruktur in der Tschechischen Republik

Die Tschechische Republik besitzt eine zentrale Verwaltung, die in 14 Regionen, 77 Kreise und 6.384 Gemeinden aufgeteilt ist.

Folgende Kompetenzen stehen den entsprechenden tschechischen Verwaltungseinheiten zu:

Verwaltungseinheit	Kompetenz
Gemeinde	Eigenverantwortung für die wirtschaftliche, soziale und kulturelle Entwicklung, für den Schutz und die Schaffung einer gesunden Umwelt im Gemeindegebiet; Verabschiedung des Entwicklungsprogrammes für das Gemeindegebiet und Kontrolle der Realisierung, Genehmigung der Dokumentation für die Gebietsplanung. Wirtschaften mit dem Eigentum der Gemeinde, Erstellung des Gemeindebudgets, Einrichtung von ständigen oder zeitlich begrenzten Geldfonds, Gründung, Einrichtung und Auflösung von juristischen Personen. Herausgabe von gemeinverbindlichen Anordnungen auf Gebieten, die dem unabhängigen Verantwortungsbereich der Gemeinde unterliegen, Auswahl und Einrichtung der Gemeindeorgane. Entscheidung über den Beitritt der Gemeinde zu freiwilligen Gemeindevereinigungen und Gemeindeverbänden mit internationalem Charakter.
Kreis	Ausübung der staatlichen Verwaltung auf dem territorialen Gebiet des Kreises, Überprüfung von Gemeindebeschlüssen, Kontrolle der Arbeit der Gemeinden bezüglich der auf diese übertragenen Aufgaben. Verteilung von Zuwendungen auf die Budgets der Gemeinden, Kontrolle der Wirtschaftsführung der Gemeinden, wenn dies beantragt wird. Verabschiedung und Kontrolle des Haushaltsplans der Kreisverwaltung und Verabschiedung des Rechnungsabschlusses.
Bezirk/Region	Höchste Stufe der territorialen Gliederung der Tschechischen Republik.
Staat	Oberste staatliche Behörde für die Regionalentwicklung und -politik mit gesamtstaatlicher Kompetenz ist das Ministerium für Regionalentwicklung. gesamtstaatliches Regierungsprogramm „Strategie der Regionalentwicklung“.

Tabelle 9: Eigene Darstellung nach: „Verwaltungsstruktur und Kompetenzen in der Tschechischen Republik“ (Quelle: MECCA Environmental Consulting/Institut für Städtebau und Raumplanung, TU Wien 2000: 10)

4.2 Organisation der Umweltverwaltung und kommunaler Umweltschutz in der Tschechischen Republik

Bis zur Wende existierte in der Tschechoslowakei keine zentrale Institution, die ressortübergreifend für die Umweltpolitik verantwortlich war. So bestand das damalige Umweltrecht aus 350-400 Rechtsakten, die nur geringfügig aufeinander abgestimmt waren (vgl. Pieper/Schmidt u.a. 2000: 64). Mit den gesellschaftlichen Umbrüchen 1989/90, dem Aufbau neuer Verwaltungsstrukturen bekam die tschechische Umweltpolitik eine neue Bedeutung und wurde zentralstaatlich organisiert. 1990 wurde das tschechische Umweltministerium in Prag gegründet, dessen Kompetenzen 1993 durch die Nationalversammlung festgeschrieben wurden. 1995 wurde die „Erste staatliche Umweltpolitik der Tschechischen Republik“ (SEP) nach knapp zweijährigen schwierigen Diskussionen verabschiedet, die als politisches Dokument den sektorübergreifenden Konsens über die Grundlagen und Prinzipien der tschechischen Umweltpolitik darstellte (vgl. Petruzela 2001: 93). 1999 wurde aufgrund der Erfahrungen der vorangegangenen Jahre und der sich aus der EU-Integration ergebenden Anforderungen die staatliche Umweltpolitik überarbeitet und die sogenannte „Neue SEP“ von der Regierung verabschiedet.

Die oberste Ebene der tschechischen Umweltverwaltung ist das tschechische Umweltministerium. Seine Aufgaben sind u.a. die Planung umweltpolitischer Strategien und Implementierung geeigneter Maßnahmen (vgl. Pieper/Schmidt u.a. 2000: 65). Daneben ist es außerdem für die Überwachung gesetzlich vorgeschriebener Umweltverträglichkeitsprüfungen zuständig sowie für:

- den Schutz der Qualität der Oberflächengewässer und des Grundwassers, einschließlich Trinkwasserschutz,
- die Luftreinhaltung,
- den Natur- und Landschaftsschutz, einschließlich Schutz der landwirtschaftlichen Nutzfläche,
- die Wahrnehmung des Staatlichen Geologischen Dienstes einschließlich der Umweltaufsicht im Bergbau,
- die Abfallwirtschaft,
- die Umweltverträglichkeitsprüfung,
- Jagd, Forstwirtschaft und Fischereiwirtschaft in den Nationalparks“ (Jilková, Jiřina 2002: 22).

Dem Umweltministerium ist neben den Verwaltungen der Schutzgebiete ferner die Tschechische Umweltinspektion unterstellt, welche die Umweltkontroll- und -überwachungsmaßnahmen sowie die Zwangsmaßnahmen bei Gesetzesverstößen ausführt. Zusätzlich existieren neun dem Umweltministerium angegliederte Regionalbehörden, die dezentral in den einzelnen Regionen Umweltkontroll- und -überwachungsfunktionen übernehmen (z.B. für die Bereiche Wasserwirtschaft, Luftreinhaltung, Natur- und Landschaftsschutz, Schutz der landwirtschaftlichen Nutzfläche, Schutz der Gesteine, einschließlich des Schutzes von Mineralvorkommen und Grundwasser, die Abfallwirtschaft). Zudem übernehmen diese die

Aufsicht über die Kreisämter im Bereich des Umweltschutzes, die Durchsetzung einer einheitlichen staatlichen Verwaltung bei den Organen unterer Stufen, die Prüfung der Eingaben und Beschwerden zur Tätigkeit der Kreisämter sowie die Verantwortung für die fachliche Schulung der Mitarbeiter von Kreisämtern auf dem Gebiet des Umweltschutzes (vgl. (Jilková, Jiřina 2002: 22-23).

Bestandteile der untersten Ebene der Umweltverwaltung in der Tschechischen Republik sind die Kreisämter (okresní úřady) und beauftragte Gemeindeämter (pověřené obecní úřady) mit erweiterter Verwaltungsagenda im Umweltbereich. Sie „...richten sich nach dem Gesetz Nr. 425/1990 Slg. in geltender Fassung. Als Organe der ersten Instanz im Bereich der staatlichen Verwaltung im Umweltbereich prüfen die Kreisämter die Entscheidungen beauftragter Gemeindeämter, wirken als ihr übergeordnetes Organ, gewähren fachliche Unterstützung für Gemeinden und beteiligen sich an der fachlichen Qualifizierung der Angestellten sowie an der Erziehung bzw. Bildung der Bevölkerung im Umweltbereich. Die Kommunen (orgány obcí) übernehmen die Aufgaben der staatlichen Verwaltung im Umweltbereich entsprechend dem Gesetz Nr. 367/1990 in geltender Fassung.“ (Jilková, Jiřina 2002: 23).

Aufgrund des Gemeindegesetzes und anderer Gesetze und Vorschriften ist jede Gemeinde u.a. verpflichtet,

- eine gesunde Umwelt in der Gemeinde zu schützen und schaffen,
- die Ordnung und Sauberkeit zu sichern,
- Versorgung mit Trinkwasser zu sichern,
- Abfuhr von Abfällen zu sichern,
- Reinigung von Abwässern zu sichern.

Zur Erfüllung dieser Aufgaben hat jede Gemeinde das Recht, finanzielle Beihilfen vom Staat zu beantragen (vor allem beim „Staatsfonds für Umweltschutz Tschechiens“ – geschaffen nach Gesetz Nr. 388/1991 Slg.). Zusätzlich fließt ein großer Teil der Gebühren (bzw. Strafen) für Umweltverschmutzungen den Gemeinden zu.

Zusätzlich sind die Gemeinden (vgl. [http://www.env.cebin.cz/publikace/ 3_ozp96/ozp96c02.htm](http://www.env.cebin.cz/publikace/3_ozp96/ozp96c02.htm))

- verpflichtet, die Bevölkerung über Luftverschmutzung zu informieren und Verschmutzungen zu ahnden (Gesetz Nr. 309/1991 Slg.);
- berechtigt, die Nutzung von „Bodenwasser“ zu regulieren, einzuschränken und zu verbieten (Außerdem führen Sie zusammen die Aufsicht in der Wasserwirtschaft mit den Bezirksämtern durch, Gesetz Nr. 138/1993.);
- verpflichtet, im Falle von Hochwassergefahr eine Hochwasserkommission zu bilden, die ihre Schritte mit anderen Staatsorganen koordiniert (Gesetz Nr.27/1975 Slg.);
- verpflichtet, trotz nicht vorhandener Weisungsbefugnis auf eigenen Grundstücken die einschlägigen Gesetze zum Schutz der landwirtschaftlichen Böden, des Waldes und der Umwelt einzuhalten, und

Länderprofil Tschechische Republik

- Kommunalen Umweltschutz in der Tschechischen Republik -

- verpflichtet, die Einhaltung des Abfallwirtschaft-Gesetz Nr. 238/1991 Slg. zu überwachen und bei Nichteinhaltung Rechtsverstöße zu bestrafen.

In ihrer Arbeit im Bereich Umweltschutz werden die Gemeinden durch verschiedene Verbände unterstützt. Beispielhaft soll hier der „Verband der Städte und Gemeinden der Tschechischen Republik“ (Svaz měst a obcí ČR) genannt werden, der einen freiwilligen Zusammenschluss von Gemeinden und Städten darstellt. Der Verband vereinigt ca. 2.200 Kommunen mit ca. 7 Mio. Bürgern (~ 70 % der Gesamtbevölkerung der Tschechischen Republik.). Hauptziele des Verbandes sind u.a.:

- die Verteidigung der gemeinsamen Interessen und Rechte seiner Mitglieder,
- Stärkung des Einflusses der Kommunen im legislativen Bereich,
- Förderung der Entwicklung von Auslandskontakten,
- Stärkung der wirtschaftlichen Eigenständigkeit der Kommunen.

Außerdem stellt der Verband fachliche Beratungs- und Dienstleistungen zur Verfügung. Im Bereich Umweltschutz arbeitet eine Umweltkommission, deren wesentlicher Arbeitsinhalt zzt. die Beratung des Umweltministeriums und des Parlamentsausschusses für öffentliche Verwaltung, Regionalentwicklung und Umweltschutz die Abfallgesetzgebung ist. Zugleich arbeitet die Kommission eng mit der CEMR-Kommission (Rat der europäischen Kommunen und Regionen) für Umwelt und Lokale Agenda 21 zusammen (nähere Informationen unter <http://www.smocr.cz/ge/komise.htm>).

5. Ausgewählte beispielhafte Projekte einer nachhaltigen Entwicklung im ländlichen Raum

Die Auswahl der Projekte erfolgte unter fachlicher Beratung von Frau Romana Cermanova, Projektbeauftragte für die Tschechische Republik der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU). Zudem wurden einige der aufgeführten beispielhaften Projekte innerhalb der am IBZ stattgefundenen Know-how-Transferveranstaltungen des TAT-Orte-Projekts deutschen, polnischen und tschechischen Kommunalvertretern vorgestellt.



DIE MIKROREGION SECESE

Lage

Die Mikroregion SECESE befindet sich ca. 30 km von der Stadt Liberec entfernt im Landkreis Frydlandt im Isergebirge im Dreiländereck Deutschland-Polen-Tschechien.



Vorrangige Handlungsfelder

Erneuerbare Energien, Arbeitsplatzschaffung.

Kurzbeschreibung

Die Mikroregion SECESE ist ein Kommunalverband, der von den vier Gemeinden Jindřichovice pod Smrkem, Horní Rasnice, Dolní Rasnice und Krasný Les im Frydlander Landkreis gegründet wurde. Der Name der Mikroregion SECESE ist eine Abkürzung von „Norden des tschechischen Nordens“ und bedeutet gleichzeitig „Jugendstil“.

Das Gebiet der Mikroregion erstreckt sich ca. 15 km nordöstlich von der zentralen Kleinstadt Frydlant. Die seit 1990 stattgefundenen Umstrukturierungsprozesse in der tschechischen Energieversorgung sowie der Neubau der Energieinfrastruktur schlossen den Anschluss des Gebietes der Mikroregion an das regionale Erdgasnetz aus.

Diese Tatsache und die in der Mikroregion vorherrschende hohe Arbeitslosigkeit sowie zunehmende Landflucht brachten die Idee hervor, sich mit der möglichst autarken Energieversorgung auf Basis erneuerbarer Energieträger zu beschäftigen und so zusätzliche Einkommensmöglichkeiten zu schaffen. Ergebnis des innerregionalen Diskussionsprozesses war 1999 der Auftrag für ein „Konzept der energetisch autarken Mikroregion SECESE unter Anwendung alternativer Energiequellen“, welcher an die Firma Power Service aus Liberec vergeben wurde.

Die Vorreiterrolle bei der Umsetzung der in dieser Konzeption aufgezeigten einzelnen Projekte übernahm die Gemeinde Jindřichovice pod Smrkem (ca. 600 Einwohner) unter der Leitung ihres Bürgermeisters und des Kommunalverbandvorsitzenden Herrn Petr Pávek. Die Gemeinde, die als einzige im ganzen Bezirk Liberec die Ideen und Richtlinien der Agenda 21 in ihre Entscheidungsverfahren einführte, integrierte das Konzept in ihre Planungsdokumente.

Schwerpunkt des Konzeptes der Nutzung erneuerbarer Energien in der Mikroregion SE-CESE ist die Nutzung vorhandener Windkraft- und Biomassepotenziale (günstige vor Ort herrschende Windverhältnisse und gleichzeitig große, nicht genutzte landwirtschaftliche Flächen).

Zum gegenwärtigen Zeitpunkt sind im Bereich „Windenergienutzung“ die Planungen inklusive der nötigen Genehmigungen für den Aufbau von zwei Windkraftanlagen Enercon E-58 mit einer Gesamtleistung von 2 MW_{el} vorbereitet. Zusätzlich ist ein Biomasseheizkraftwerk mit einer jährlichen Kapazität von ca. 5.000 Tonnen Holzhackschnitzeln aus regionalem Aufkommen geplant. Die Finanzierungsplanung beider Projekte wird z.Z. fertiggestellt, so dass in diesem Jahr mit dem Bau der Anlagen begonnen werden kann.

Anfang 2002 ist es gelungen, den Probetrieb einer von der Gemeinde Jindrichovice pod Smrkem gebauten und betriebenen Heizanlage im ehemaligen Kohleheizwerk auf Hackholzbasis zu beginnen. Diese Heizanlage versorgt mit Warmwasser insgesamt fünf öffentliche Gebäude (Gemeindeamt, Schule, Altersheim, Biozentrum und Herberge). Die Heizanlage hat eine maximale Gesamtleistung von 350 kW_{therm}. Diese werden jedoch noch nicht in vollem Umfange genutzt. Der Anschluss weiterer zusätzlicher Abnehmer ist geplant. Für den Winterbetrieb reicht ein Kessel mit 200 kW_{therm} Leistung und für den Sommerbetrieb ein Kessel mit 150 kW_{Wärme} Leistung aus.

Die bisherigen Kosten in Höhe von 110.000 € wurden durch Eigenmittel der Gemeinde, durch Zuschüsse des Staates und der EU (Programm Phare) und durch ein Bankdarlehen (auf 10 Jahre mit ca. 5,8 % p.a. Zinssatz) getragen.

Für die Zukunft ist der bedarfsseitige Ausbau der Energieversorgung durch Nutzung von Sonnenenergie und Wärmepumpen geplant.

Ansprechpartner:

Name:	Dipl.-Ing. Petr Pávek, Bürgermeister und Kommunalverbandvorsitzender
Anschrift:	Jindrichovice pod Smrkem 245, CZ-463 66 Liberecký kraj
Telefon:	00420 427 328 044
Fax:	00420 427 328 074
E-Mail:	starosta@jindrichovice.cz
Internet:	http://www.jindrichovice.cz (z.Z. nur tschechisch), http://www.rozmysli.to (z.Z. nur tschechisch)

Projekt „Smědá – unser Fluss“

Lage

Der Fluss Smědá befindet sich im Landkreis Frýdlandt im Isergebirge im Dreiländereck Deutschland-Polen-Tschechien.



Vorrangige Handlungsfelder

Aktivierung dörflichen Lebens, Umweltbildung, Nachhaltiger Tourismus.

Kurzbeschreibung

Das hauptsächlich durch amerikanische Flussprogramme inspirierte Ganzjahresprojekt begann im Jahr 1999 durch die „Stiftung zur Rettung und Regenerierung vom Isergebirge“ und wurde durch die für das Projekt neu errichtete gemeinnützige „Gesellschaft für's Isergebirge o.p.s“ in Zusammenarbeit mit einer Reihe von Organisationen und Institutionen realisiert.

Ziel des Projektes war es, den Bewohnern des Frýdlanter Zipfels Möglichkeiten für informelle Kontakte zu bieten und sie für Aktionen zu gewinnen, die kulturelle Traditionen und Aktivitäten mit der Umweltwahrnehmung sowie dem Schutz der regionalen Umwelt verbinden. Der Fluss Smědá diente dabei als Verbindungs- und Identifikationssymbol einer Berg-, Wald- und Agrarlandschaft, die durch die Bewohner als zivilisiert oder alltäglich und durch die Touristen als Raum zur Freizeitgestaltung und Erholung verstanden und empfunden wird. Zugleich wird mit der Wahl des Flusses Smědá der Gedanken verfolgt, dass in der natürlichen Umwelt zahlreiche Vernetzungen bestehen und dass ein Problem, welches in einem Gebietsteil entsteht sich auch in anderen Teilen der Region destruktiv auswirken kann. Daher ist es auch für Problemlösungen notwendig, die Kräfte zu bündeln und gemeinsam zu handeln.

Das Projekt besteht aus mehreren Projektbestandteilen. Neben der Durchführung in den Gemeinden, die das dörfliche Leben aktivierten, wurden Umweltbildungsprojekte realisiert sowie der nachhaltige Tourismus als zusätzliche Einkommensquelle erschlossen.

1. Bildender Wettbewerb und Ausstellung „So ist unser Fluss“

Der bildende Wettbewerb für Schulen aller Stufen in den Städten und Gemeinden am Fluß Smědá und seinen Zuflüssen wurde im März 1999 mit Meldeschluss bis Ende des Schuljahrs (30. Juni) durchgeführt. Am Wettbewerb nahmen 72 Wettbewerbsarbeiten teil, z.B. Zeichnungen, Malereien, Collagen und kombinierte Bildtechniken und Keramikarbeiten von Kindern aus sechs Kindergärten, einer Grundschule, einer Mittelschule, einer Kunstgrundschule und zwei Kinder- und Jugendhäusern, d. h. ca. ein Viertel aller Schulen im Frýdlander Ausläufer.

Anschließend wurden die Werke der Kinder und Jugendlichen im Festmahlssaal der Staatsburg und im Schloss Frýdlant v Čechách ausgestellt, wo sie von insgesamt 60.000 Besuchern besichtigt wurden und den „Sympathiepreis 1999“ der Besucher erhielten. An der feierlichen Würdigung der Siegerarbeiten am 29. September im Rittersaal des Schlosses in Frýdlant nahmen nicht nur die Sieger, sondern auch die anderen Wettbewerber sowie verschiedene Schulklassen teil. Die Siegespreise spendeten Unternehmen aus den Regionen des Isergebirges (Spielsachen, Spiele, kleine Glasarbeiten, Initialbeträge auf Sparbüchern der Postsparkasse).

2. Naturwissenschaftliches Programm „Was wächst und lebt längs unseres Flusses“

Das naturwissenschaftliche Programm wurde von März bis Oktober 1999 als eine Ergänzung der Naturlehre und Biologie, Ökologie bzw. regionaler Geographie für Grund- und Mittelschulen in den Gemeinden entlang des Flusses Smědá durchgeführt. Die Programminhalte wurden zusammen mit Experten von der Verwaltung des Naturschutzgebiets Isergebirge, des Umweltreferates des Kreisbehörde Liberec und aus der Unterrichtsaufsicht der Schulbehörde Liberec erarbeitet.

Das naturwissenschaftliche Programm wurde von zehn Grundschulen und einer naturwissenschaftlichen Gruppe genutzt.

3. Ausstellung „Isergebirge – Landschaft der Gegensätze in Verwandlungen der Zeit“

Die Wanderausstellung „Isergebirge – Landschaft der Gegensätze in Verwandlungen der Zeit“ informierte über die Problematik der bedrohten Waldbestände im Isergebirge, über die Tätigkeit der Stiftung sowie mit Hilfe von Kunstfotografien von Siegfried Weiss (Jablonec nad Nisou) über sehenswerte Orte im Isergebirge.

In der Sommersaison 1999 wurde die Ausstellung in den Räumen des Klosters bei der Basilika in Hejnice gezeigt. Integriert in die Ausstellung waren Informationen über das Projekt „Smědá – unser Fluss“. Durch die große Besucherzahl in der Wallfahrtsbasilika konnten vor allem deutsche Besucher der Frýdlander Region über das Projekt informiert werden.

Mit dem zunächst für das Jahr 1999 als Einstieg konzipierten Projekt „Smědá – unser Fluss“ wurden ca. zwei Drittel der Einwohner des Frýdlanter Ausläufers erreicht. Aufgrund der positiven Reaktionen der Bevölkerung trafen sich 1999 die Projektverantwortlichen zur Absprache über eine Fortsetzung der Aktivitäten in den nächsten Jahren. So wurden seitdem weitere Aktivitäten, vor allem im touristischen Bereich (Konzerte, Radwegeausschilderungen, Sportwettbewerbe) initiiert. Der Veranstalter ist nun nicht mehr nur die „Gesellschaft für's Isergebirge o.p.s.“, sondern zahlreiche weitere regionale Akteure.

Diese Entwicklung stellt eine sehr gute Voraussetzung für die Implementierung des Agenda 21-Gedankens in der Region dar, an der z. Zt. zusammen mit anderen Organisationen und Institutionen gearbeitet wird.

Ansprechpartner:

Name: Jitka Doubnerova, Blazena Huskova
Spolecnost pro Jizerske hory (Gesellschaft für das Isergebirge)

Anschrift: U Jezu 10, 460 01 Liberec

Telefon: 00420 48 61 31 091

Fax: 00420 48 61 31 567

E-Mail: jizerky@iol.cz

Weißkarpaten – Rettung regionaler Obstgehölze

Lage

Die Weißkarpaten befinden sich im Süden der Tschechischen Republik an der Grenze zur Slowakischen Republik.



Vorrangige Handlungsfelder

Ökologischer Landbau, Landschaftspflege, Umweltbildung, Marketing landwirtschaftlicher Produkte.

Kurzbeschreibung

Zu der Landschaft der Weißkarpaten gehören alte Baumgärten und Obstbaumbestände. In den letzten Jahrzehnten verschwanden diese aber im Zuge der Intensivierung und der Mechanisierung der Landwirtschaft und des Obstbaus immer mehr und wurden durch moderne Obstsorten ersetzt. Die regionalen traditionellen Obstsorten haben dabei aber Eigenschaften, die bei modernen Sorten und Neuzüchtungen nicht zu finden sind, z.B. Krankheitsresistenz, Anpassungsfähigkeit an lokale Bedingungen und auch breitgefächerte diverse Nutzungsmöglichkeiten.

Deshalb wurde vor einigen Jahren in den Weißkarpaten im Zuge eines Projektes zu Beginn der 90er Jahre das Augenmerk auf den Schutz, den Erhalt sowie auf die verstärkte Nutzung traditioneller Obstsorten gerichtet. Zu Projektbeginn wurden unter Einbeziehung der lokalen Bevölkerung alte Baumgärten, Gartenanlagen und offene Landschaft nach einzelnen Sorten untersucht. Dabei wurden nur noch in der Region Hornácko über 270 interessante Bäume und Obstsorten festgestellt sowie einige Dutzend andere in den Regionen Moravské Kopanice und Valašské Klobúky.

Im Jahr 1991 wurde im Abschluss an die Suchphase auf einem Gemeindegrundstück (eine verlassene, mit Dornbüschen eingewachsene Wiese in der Nähe von Hoffeldern und Obstgärten) im Naturschutzgebiet Zahrady pod Hájem bei der Gemeinde Velká nad Veličkou ein Obstgarten gegründet, in dem die einzelnen ermittelten Sorten, hauptsächlich aus dem Gebiet Hornácko, aufgepfropft wurden. 1997 wurden die ersten Früchte geerntet. Der Garten wurde mittlerweile auf eine Fläche von ca. 3 ha ausgeweitet, auf der über 450 Birnbäume, Apfelbäume, Kirschpflanzen und Pflaumen wachsen.

Parallel dazu wurde die Erkundung einzelner Obstsorten fortgesetzt. So wurden weitere interessante Apfelbaum- und Birnbaumsorten entdeckt, z. B. der Birnbaum „*Oharkula*“, der Apfelbaum „*Barynáč*“; beide wurden in Velká nad Veličkou entdeckt. In der letzten Zeit richtet sich das Augenmerk hauptsächlich auf Pflaumen. Hier wachsen einige regionale Sorten, die besonders resistent gegen verschiedene Krankheiten sind.

Im Herbst 2000 und Frühjahr 2001 wurden 1.500 Apfel-, Birn- und Kirschbäume traditioneller Sorten für den Anbau vorbereitet und ausgesetzt. Diese Aktion fand in Zusammenarbeit mit Bürgermeistern einiger Gemeinden statt. Inzwischen wird auch von Seiten der Bevölkerung und an den örtlichen Grundschulen Interesse an der Nutzung dieser alten Sorten in den verschiedenen privaten Obstgärten gezeigt. So übernahmen Mitarbeiter aus der Region die Pfropfabnahme ausgewählter Bäume.

Zusätzlich wurden verschiedene Obstbäume bei der Schaffung von Biokorridoren sowie der Inbetriebnahme neuer regionaler Obstgärten genutzt. Das geerntete Obst wird regional zu Most, Marmelade, Mus, Backobst, Bonbons, Sirup etc. verarbeitet und an die Bevölkerung sowie die Touristen verkauft.

Um die Ergebnisse des Projektes der regionalen Bevölkerung sowie den Touristen zu vermitteln, wurden Umweltbildungsmaßnahmen konzipiert und realisiert. In einzelnen Folgen der Zeitschrift „Weißkarpaten“ werden durch Herrn Ing. Terera schon seit mehreren Jahren die gefundenen oder gesuchten Blaufrucht-, Apfelbaum-, Birnbaum- und Kirschbaumsorten vorgestellt. Im Herbst jeden Jahres findet regelmäßig das Seminar „Rettung regionaler Sorten von Obstgehölzen“ statt. Zusätzlich werden die Erkundungsergebnisse auf einigen Obstausstellungen in der Region präsentiert.

Das ganze Projekt (Erkundung, Obstgartengründung und -unterhalt) wurde in den Jahren 1991-1996 durch das tschechische Umweltministerium unterstützt sowie im Jahr 1996 partiell durch die Stiftung „Environmental Partnership“. Seit einigen Jahren beteiligt sich auch die deutsche Einrichtung „Euronatur“ an der Finanzierung des Projekts.

In der Zukunft ist in der Umgebung von Starý Hrozenkov und Valašské Klobúky die Gründung ähnlicher Obstgärten geplant.

Adresse:

Name:	RNDr. Ivana Jongepierova, PhDr. Petr Dolejsky
Anschrift:	Sprava CHKO Bile Karpaty (Verwaltung des Landschaftsschutzgebietes Weißkarpaten) Bartolomejske nam. 47, 698 01 Veseli nad Moravou
Telefon:	00420 631 32 65 69
Fax:	00420 631 32 47 92
E-mail	jongepierova@bilekarpaty.cz
Internet	dolejsky@bilekarpaty.cz

Suchopýr – Baumschulen zur Rettung des Isergebirges

Lage

Die Gemeinde Oldrichov v Hajích befindet sich ca. 10 km nördlich der Stadt Liberec entfernt im Isergebirge im Dreiländereck Deutschland-Polen-Tschechien.



Vorrangige Handlungsfelder

Grenzüberschreitende Umweltbildung, Waldpflege, Reaktivierung ländlicher Traditionen.

Kurzbeschreibung

Die Gemeinde Oldrichov v Hajích befindet sich im Isergebirge, deren Wald durch die starken grenzüberschreitenden Luftverschmutzungen zu sozialistischen Zeiten („Schwarzes Dreieck Europas“) immer noch stark geschädigt ist. Diese starke Zerstörung führte zu einer starken Sensibilisierung von Teilen der Bevölkerung sowie der Gebietskörperschaften für Themen des Umweltschutzes.

So wurde 1997 die gemeinnützige Gesellschaft „Suchopýr – Baumschulen, o.p.s.“ gegründet, die gemeinsam mit der Gemeinde Oldrichov v Hajích ein Projekt mit folgenden Zielen durchführt:

- Rettung eines denkmalgeschützten alten Bauernhofes
- Umnutzung des Baudenkmals zu einem Umweltbildungszentrum
- Errichtung des ersten Unterkunftsentrums einer „nachhaltigen“ Lebensweise auf dem Gebiet von Tschechien im Rahmen der Euroregion Neiße
- Schaffung von Möglichkeiten der Rettung verschiedener Wald- und Obstholzarten und Sträucher auf dem Gebiet des Naturschutzgebietes Isergebirge und im Landkreis Frydlant (Friedland)
- Sensibilisierung der Jugendlichen für Themen des Umweltschutzes
- Reaktivierung von ländlichen Traditionen
- Präsentation einer modellhaften Zusammenarbeit zwischen der Staatsverwaltung und einer Nonprofit-Organisation

Zur Zeit wird auf dem Bauernhof, der sich in der Nähe des Nationalen Naturschutzgebiets „Isergebirger Buchenwald“ (das größte Buchenwaldgebiet in Mitteleuropa) befindet, die statische Sicherung und die Renovierung der Holzbauteile beendet und somit die Renovierung des Innenraums vorbereitet.

Nach der Renovierung des Objekts wird dieses für Umweltbildungsprogramme und -veranstaltungen der gemeinnützigen Gesellschaft „Suchopýr–Baumschulen, o.s.p.“ sowie für andere ökologisch orientierte Organisationen zur Verfügung stehen.

Weiterhin sind zukünftig die Nutzung naheliegender Grundstücke als Weide für die Tiere, als Garten für Waldbäume und Obstbäume, die Errichtung eines Gartens mit seltenen Obstsorten, der Aufbau einer Scheune mit Stall und eines Kulturraumes geplant. Parallel dazu werden auf die Gewinnung von praktischen Fertigkeiten (Anbau von Kräutern, Bäume, Sträucher, Grundlagen einiger handwerklichen Tätigkeiten wie Weberei, Schmiede, Keramik, Tischlerwerkstatt usw.) orientierten Bildungsprogramme für Schüler und Lehrer der Grund- und Mittelschulen angeboten. Zugleich sollen hier zukünftig typische traditionelle ländliche Veranstaltungen, z.B. zur Oster- und Weihnachtsfeier sowie Märkte mit Präsentation des traditionellen Handwerks stattfinden.

Doch bereits jetzt führt die Gesellschaft „Suchopýr–Baumschulen, o.p.s.“ vielfältige Aktivitäten im Bereich Umweltbildung durch. So werden zahlreiche Exkursions- und Erlebnisprogramme für die regionalen Grundschulen angeboten. Dabei werden die Kinder mit den einheimischen Tieren und Pflanzen vertraut und so ein positives Verhältnis zur Natur entwickelt. Auf Wochenendveranstaltungen für Jugendliche, an denen die Teilnehmer Waldpflegearbeiten übernehmen (Jäten, Einpflanzen, Sammeln von Saatgut usw.), lernen die Teilnehmer den Wert und Nutzen natürlicher Waldgemeinschaften kennen. An den regelmäßig stattfindenden tschechisch-deutschen Sommerlagern nehmen junge Leute im Alter von 16 bis 26 Jahren teil. Der thematische Inhalt dieser Veranstaltung ist dabei breiter gespannt. Neben Themen, die mit dem Isergebirge zusammenhängen werden auch andere Themen im Bereich des Umweltschutzes behandelt. Außerdem finden Werkstätten zur Nutzung von Naturmaterialien statt.

In diese Projektaktivitäten sind neben der örtlichen Bevölkerung, der Kommunalverwaltung der Gemeinde Oldrichov v Hajích auch zahlreiche weitere Kooperationspartner, u.a. der Verein „Sprungfeder e.V.“ aus Deutschland, eingebunden. Das Projekt wird finanziert aus Mitteln des CBC-Phare-Programms, des Programms SAPARD, des tschechischen Kulturministeriums und des deutsch-tschechischen Zukunftsfonds.

Ansprechpartner:

Name:	Radek Hromadka, Direktor der Gesellschaft Suchopýr o.p.s.
Anschrift:	Lazebnický vrch 130/5, 460 01 Liberec 2
Telefon:	00420 48 61 31 623-4
E-Mail	radek.hromadka@suchopyr.cz

6. Ausgewählte Internet- und Kontaktadressen

Landesinformationen

- *Botschaft der Tschechischen Republik*
Wilhelmstrasse 44, 10 117 Berlin,
Tel.: 0049/30/22 63 80, Fax: 0049/30/22 94 033,
E-Mail.: berlin@embassy.mzv.cz, Internet: <http://www.czech-embassy.de/>
- *Tschechisches Außenministerium (Ministerstvo zahraničních věcí)*
Loretánské náměstí 101/5
125 10 Praha 1
Tel: 00 420/2/24 18 11 11, Fax: 00 420/2/ 24 18 20 68
E-mail: info@mzv.cz, Internet: <http://www.mzv.cz>,
- <http://www.czech.cz>
Offizielle Webseite der Tschechischen Republik auf englisch.
- http://www.auswaertiges-amt.de/www/de/laenderinfos/laender/laender_ausgabe_html?land_id=174&type_id=14
Landesinformation des Auswärtigen Amtes der Bundesrepublik Deutschland
- <http://www.asg.physik.uni-erlangen.de/europa/indexde.html>
Webseite u.a. mit Informationen über Politik und Gesellschaft.

Informationen zur Entwicklung des ländlichen Raumes

- *Ministerium für Landwirtschaft (Ministerstvo zemědělství)*
Těšnov 17, 117 05 Praha 1
Tel.: 00 420/2/21 81 21 11 11, Fax: 00 420/2/21 81 04 78
E-Mail: kovar@mze.cz, Internet: <http://www.mze.cz>
- *Ministerium für Regionalentwicklung (Ministerstvo pro místní rozvoj)*
Staroměstské nám. 6, 110 15 Praha 1
Tel: 00 420/2/ 24 86 11 11, Fax: 00 420/2/ 24 86 1333
E-Mail: info@mmr.cz, Internet: http://www.mmr.cz/index_en.html
- *Ministerium für Umweltschutz (Ministerstvo životního prostředí)*
Vršovická 65, 100 10 Praha
Tel.: 00 420/2/67 12 1111, Fax: 00 420/2/ 67 31 03 08
E-Mail: info@env.cz, Internet: <http://www.env.cz>
- *Institut für Europäische Umweltpolitik (IEEP)*
<http://www.ieep.org.uk>
Das Institut gibt einen regelmäßig erscheinenden Newsletter „Osterweiterung und ländlicher Raum“ heraus.
- *Institut für Agrarentwicklung in Mittel- und Osteuropa*
Theodor-Lieser-Str.2, 06120 Halle
Tel. 0049-345-29 28 0, Fax: 0049-345-2928 199, E-Mail: iamo@iamo.de,
Internet: <http://www.iamo.de/>

Aktuelle Informationen zur EU-Integration

- <http://www.europa.eu.int>
Offizielle Webseite der Europäischen Kommission.
- <http://www.europa.eu.int/comm/enlargement/czech/index.htm>
Fortschrittsbericht über den Aktuellen Stand der Beitrittsverhandlung.
- http://europarl.eu.int/enlargement/briefings/index2_htm
Stellungnahmen des Europaparlaments.

Sonstiges

- <http://www.czso.cz/ger/140802/140802.htm>
Offizielle Webseite des Staatlichen Statistischen Amtes der Tschechischen Republik in deutscher Sprache.

7. Literatur

Arbeitsgruppe des Generalsekretariats Task-Force „Erweiterung“ (2001): *Die Tschechische Republik und die Erweiterung der Europäischen Union*. Luxemburg (= Themenpapier Nr. 4 - Dritte Aktualisierung). (veröffentlicht im Internet unter http://www.europarl.eu.int/enlargement/briefings/index2_de.htm).

Auswärtiges Amt der Bundesrepublik Deutschland (2002): *Länderinformationen*. (veröffentlicht im Internet unter http://www.auswaertiges-amt.de/www/de/laenderinfos/laender/laender_ausgabe_html?land_id=174&type_id=14

Baldock, David (1999): *Politik für den ländlichen Raum am Scheideweg*. In: Osterweiterung und ländlicher Raum, Nummer 1. London. (veröffentlicht im Internet unter <http://www.ieep.org.uk>).

Barkenthin, Hans-Peter/Kramer, Matthias (Hg) (2001): *Neue Wege zu Umweltpartnerschaften mit Mittel- und Osteuropa*. 1. Auflage. Berlin: Erich Schmidt Verlag GmbH & Co. (= Initiativen zum Umweltschutz Bd. 28).

Brandova, Katerina (1999): *Perspektiven für eine ländliche Entwicklung in der tschechischen Republik*. In: Osterweiterung und ländlicher Raum, Nummer 9. London. (veröffentlicht im Internet unter <http://www.ieep.org.uk>).

Brückner, Michael/Maier, Roland (1993): *Der Europa Ploetz – Basiswissen über das Europa von heute*. Würzburg: Verlag Ploetz Freiburg.

Buchhofer, Ekkehard/Quaisser, Wolfgang (Hg) (1998): *Agrarwirtschaft und ländlicher Raum Ostmitteleuropas in der Transformation*. Marburg: Verlag Herder-Institut. (=Tagungen zur Ostmitteleuropaforschung Bd. 7)

Bundesinstitut für ostwissenschaftliche und internationale Studien (Hg) (1993): *Aufbruch im Osten Europas – Chancen für Demokratie und Marktwirtschaft nach dem Zerfall des Kommunismus*. München: Carl Hanser Verlag München-Wien. (=Jahrbuch 1992/1993).

Bundeszentrale für politische Bildung (Hg) (1989): *Ostmitteleuropa und Südostmitteleuropa*. 1. Auflage. Bonn.

- Europäische Kommission (2001): *Vorschlag für einen Beschluss des Rates über die Grundsätze, Prioritäten und Zwischenziele und Bedingungen der Beitrittspartnerschaft mit der Republik Tschechien*. (veröffentlicht im Internet unter <http://europa.eu.int/comm/enlargement/czech/index.htm>).
- Europäisches Parlament (Hg) (1999): *Nachhaltige Ländliche Entwicklung – Ausgangslage, Maßnahmen und Empfehlungen für die 5. Erweiterung der Europäischen Union*. 1. Auflage. Luxembourg. (veröffentlicht im Internet unter http://www.europarl.eu.int/workingpapers/agri/114desum_de.htm).
- Gesellschaft für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften des Landbaus e.V. (Hg) (1993). *Strukturanpassungen der Land- und Ernährungswirtschaft in Mittel- und Osteuropa*. 1. Auflage. Münster: Landwirtschaftsverlag Münster-Hiltrup.
- Herda, Jürgen/ Trägler, Adolf (Hg) 1999): *Tschechien, der ferne Nachbar*. Regensburg: Verlag Friedrich Pustet.
- Jilková, Jiřina (2002): *Umweltschutzorgane in der Tschechischen Republik*. In: Umweltschutz als betriebliches Entscheidungsproblem. Bd. 1. Internationales und interdisziplinäres Umweltmanagement in Zukunftsmärkten. Manuskript. Veröffentlichung demnächst.
- Kommission der Europäischen Union (2001): *Regelmäßiger Bericht 2001 über die Fortschritte der tschechischen Republik dem Weg zum Beitritt*. Brüssel: SEK (2001) 1748. (veröffentlicht im Internet unter <http://www.europa.eu.int/comm/enlargement/czech/index.htm>).
- Köpf, Peter (1994): *Stichwort Osteuropa – Völker und Staaten*. 1. Auflage. München: Wilhelm Heyne Verlag & Co. KG.
- MECCA Enviromental Consulting/Institut für Städtebau und Raumplanung (2000): *Verwaltungsstruktur und Kompetenzen in der Tschechischen Republik*. TU Wien
- Merrit, Giles (1991): *Abenteuer Osteuropa – die zukünftigen Beziehungen zwischen der europäischen Gemeinschaft und Osteuropa*. 1. Auflage. Landsberg/Lech: verlag moderne industrie AG & Co.
- Österreichische Gesellschaft für Umwelt und Technik (ÖGUT)/ Wirtschaftskammer Österreich (WKÖ) (2001): *Umweltdaten zu ausgewählten Ländern in Mittel- und Osteuropa*. (veröffentlicht im Internet unter <http://www.oegut.at/themen/moe/>).

- Petersen, Jan-Erik (1999): *Ländliche Politik für ein erweitertes Europa*. In: Osterweiterung und ländlicher Raum, Nummer 4. London. (veröffentlicht im Internet unter <http://www.ieep.org.uk>).
- Petro, Jozef/Werner, Karin (1999): *Tschechien – Reisehandbuch für individuelles Reisen und Entdecken*. 1. Auflage. Bielefeld/Brackwede: Reise Know-how Verlag Peter Rump GmbH.
- Pieper, Vera/Schmidt, Rami u.a. (2000): *Die Umweltpolitik in den Transformationsstaaten Mittelosteuropas*. (veröffentlicht im Internet unter http://www2.rz.hu-berlin.de/gesint/forsch/marktges/umw_pol.pdf).
- Seibt, Ferdinand (1997): *Tschechien – Ein neuer Staat mit alten Grenzen und neuen Lasten*. In: Der Bürger im Staat. 1. Auflage. Bonn. (veröffentlicht im Internet unter http://www.lpb.bwue.de/aktuell/bis/3_97/bis973i.htm).
- Tänzler, Dirk (Hg) (1999): *Der Tschechische Weg – Transformation einer Industriegesellschaft (1918-1998)*. Frankfurt/Main/New York: Campus Verlag.
- Vaisar, Antonin/Mariot, Peter (1998): *Sozial-ökonomische Transformation des ländlichen Raumes der tschechischen Republik und der Slowakei*. In: Agrarwirtschaft und ländlicher Raum Ostmitteleuropas in der Transformation. Marburg: Verlag Herder-Institut. (=Tagungen zur Ostmitteleuropaforschung Bd. 7).
- von Baretta, Mario (Hg) (1999): *Der Fischer Weltalmanach 2000*. Frankfurt am Main: Fischer Taschenbuch Verlag GmbH.